Predigt 19. März 2023
Jubelkonfirmation mit erstem Abendmahl der Konfirmanden

 **„A crack“ Song Leonard Cohen und Bild J. Körnlein „Der Spalt“**

Liebe Jubilare, liebe Konfis, liebe Gemeinde,

Was ist denn in meinem Leben wirklich wichtig?
Was brauche ich zum Leben?
In guten und in schlechten Zeiten?

Wir leihen uns von Musikern, von Künstlern…
ihre Songs, ihre Bilder
um unser eigenes Leben zu verstehen.

Heute halten Sie Jubilare Rückblick auf Ihr Leben…

Ihr Konfis steht so wunderbar ganz am Anfang…
Wird Gott euer Leben wirklich tragen?
Werdet ihr Halt in euerm Glauben finden?

Die meisten Menschen denken ja eher selten an Gott.

Wenn es uns gut geht und alles im Leben funktioniert, dann ist Gott nicht so wichtig.
Es ist , als wenden wir uns erst zu ihm, wenn wir in Not sind. Wenn wir krank werden,
wenn ein lieber Mensch stirbt.
Wenn Unglücke auf der Welt passieren, dann fragen die Menschen auf einmal: *Gott, wo warst du?
wie konntest du das zulassen?*

Aber wer nie mit Gott im Gespräch war, tut sich in der Not dann auch schwer.
Man braucht eine lebendige Beziehung zu Gott.

Lasst uns heut zusammen das Bild anschauen, das Jürgen Körnlein gemalt hat, es hängt seit 2021 in unserer Kirche.
Wir finden in diesem Bild eine Entdeckung über Gott selbst,
wie Gott sich uns zeigt.

Jürgen Körnlein hat es gemalt zu einem Song.
Der stammt von dem großen jüdischen Poeten und Sänger Leonard Cohen, der 2016 gestorben ist.
Sie kennen sein berühmtestes Lied, das „Hallelujah“,

Als Leonard Cohen den Song Anthem 1989 schrieb,
da war die Sowjetunion in sich zusammengefallen
wie ein Kartenhaus,
die Berliner Mauer zerbröckelt und
Chinesische Truppen hatten
auf dem Tianamen Platz ein Massaker
unter Studierenden angerichtet.
 Und das war erst der Anfang vieler Krisen.

Der Song Anthem ist ein Lied
für verstörende Zeiten.
Es ist kein Zufall, dass er gerade wieder
aktuell wird.
Der Refrain berührt gerade jetzt viele Menschen

Ring the bells, that still can ring

Forget your perfect offering

There is a crack in everything

That’s how the light gets in

Läutet die Glocken, die noch läuten können
Vergesst euer perfektes Geschenk.
Alles hat einen Riss
so kommt das Licht herein.

Ja, stimmt, ganz viele Dinge zur Zeit sind nicht mehr so selbstverständlich in Ordnung wie früher.
Und nicht nur die Zeiten, sondern
auch wir selber sind angeknackst.
Und alles, was wir tun können ist far from perfect-
weit davon entfernt, perfekt zu sein.
Menschen sind nie perfekt.

Eine Hymne auf den Riss in allen Dingen? Was soll das sein?
[Lassen Sie uns in das Lied reinhören.](https://www.youtube.com/watch?v=bN7Hn357M6I" \t "_blank)
Den Text haben Sie in Händen.

[**Text**](https://www.evstadtakademie.de/wp-content/uploads/2019/12/4.-Advent-Leonard-Cohen-Anthem.pdf) **…**[**Einspielung**](https://www.youtube.com/watch?v=bN7Hn357M6I)

Leonard Cohen ist ehrlich:
Die Kriege werden weitergehen.
Die Friedenstaube wird wieder und wieder eingefangen werden.
Es gibt Gesetzlosigkeit und es gibt Scheinheiligkeit.
Menschen, die töten, sprechen zugleich lauthals Gebete.
Die Zeichen sehen nicht gut aus. Sie stehen auf Sturm.
Wie die alten Propheten sagt Leonard Cohen auf seine Weise:
„*Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker“.*

Doch woher kommt in diesem Lied die Hoffnung?

*„Läute die Glocken, die noch läuten können.“*
 Was meint er? Eine Warnglocke?
Eine Sturmglocke als Weckruf:

Manche Glocken sind vielleicht zerstört.
Umso wichtiger ist es, alle die zu läuten, die noch läuten können. Aber diese Glocken sollen nicht nur warnen.
Sie werden auch zur Erinnerung daran geläutet,
dass sich durch alle Dunkelheit ein Riss zieht,
durch den Licht herein kommen kann.

Wie jeden Sonntagmorgen, wie vor jedem Gottesdienst, wo Glocken zur Unterbrechung unserer Woche rufen.

Keine Finsternis ist so geschlossen, dass nichts mehr durchdringen kann.
*„Das ist ein Spalt, da kommt das Licht herein..“*In jeder dunklen Wirklichkeit gibt es eine Bruchstelle,
an der sich die Dinge ändern können.
*„Und wir werden entkommen, wenn auch wie Flüchtlinge“.*

Das Lied malt keine Utopie aus, keine heilen Verhältnisse.
Es singt einen Lobpreis auf etwas
 wie den „ Riss im System“.

Die Dunkelheit ist noch da.
Aber durch einen Riss im System kommt Licht herein.

Dieser Riss ist Leonard Cohen eine Hymne wert.
Denn dieser Riss ändert alles.
Er hat den Maler Jürgen Körnlein so beeindruckt, dass er ein Bild dazu malte.

Das Bild heißt aber nicht „Der Riß“
sondern es heißt: „Der Spalt“

Was ist der Unterschied?

Wenn wo ein Riß drin ist, dann ist was kaputt.
Zerrissen. Muss repariert werden unbedingt.
Keiner läuft in einem zerrissenen Hemd rum.

Ein Riß ist was negatives.
Ich erzähl Ihnen von einem Spalt:

Ein Journalist wurde entführt in einem afrikanischen Land.
Sie sperrten ihn in einen dunklen Bretterverschlag.
Man nahm ihm alles ab, sein Handy, seine Papiere.
Kaum einer der Soldaten sprach englisch.
Er war allein, völlig isoliert, monatelang.
Ohne Ahnung wielange. Die reine Verzweiflung.

Er erzählt viel später: am zweiten Morgen entdeckte er einen Spalt in den Brettern in der Ecke.
Da drang Morgenlicht herein.
Den halben Tag klebt er an dem Spalt und schnuppert die Luft und hörte das Getrappel von Lasteseln und das Hupen von Mopeds weit weg. Stimmengewirr.
Und:
Er bekam Licht!
Er konnte im Rhythmus der Tageszeiten leben,
denn zu wissen ob Tag oder Nacht ist,
hilft ganz wesentlich,
nicht wahnsinnig zu werden.
Durch den Spalt nach draußen behielt er Anteil an der Welt da draußen, die sich weiterdrehte, während seine eigene kleine Welt lähmend und komplett stillstand.

There is a crack, a crack in everything
thats how the light gets in

Ein Spalt, ja, das ist dort, wo Licht hereinkommt.

Wo haben *wir* das schon erlebt?
Das im Gebrochenen, im Nicht perfekten eine Wahrheit drinsteckt?
Dass das Leben ein Mosaik aus Bruchsteinen ist
wie auf unserm anderen Kunstwerk neuerer Zeit,
dem Mosaikkreuz dort.
Was ist schon aus einem Guß im Leben? Eigentlich nichts.

Wir könnten jetzt was Tolles machen,
wir setzen einige von euch 13 Jährigen zusammen an einen Tisch mit ein paar 40 Jährigen und einem der Jubilare, der grad in Ruhestand ging mit Anfang 60.

Ihr würdet euch austauschen und über Leben erzählen:

Wie war es , wie ist es ,
wenn ihr nicht perfekt seid? Wenn ihr gehandicapt seid?

Einige von euch Konfis kennen
das lästige Laufen mit Krücken, oder
dass dein Gehör nicht perfekt ist oder deine Hände nicht alles fassen können.

Im mittleren Leben, mit 40 rum…, wird manchen von uns alles zuviel, Beruf, Kleine Kinder, Pflege der Eltern…
ein Burnout nimmt auf einmal die Selbstverständlichkeit weg, dass immer alles perfekt funktioniert.

Mit 60, da lassen Kräfte nach,
das Gedächtnis…Nerven..Schwung….

Jeder, der sowas erlebt hat, kennt aber auch
dieses Phänomen:
In der schweren gehandicapten Zeit
wächst dafür was anderes, sehr Kostbares:

Eine neue innere Stärke, Eine Gelassenheit.
Eine neue Erfahrung, worauf es wirklich ankommt.

*„ Wenn ich schwach bin, bin ich stark“* sagt Paulus.

Denn durch jeden Spalt dringt Licht und Hoffnung.
Das ist die große tiefe Jesusweisheit.
Die Weisheit vom Kreuz.
Wenn Pläne durchkreuzt werden,
wenn Erfolge zunichte gemacht werden -

auf einmal dringt aus einer ganz unerwarteten Richtung Licht. Und Erkenntnis.

Was furchtbar wichtig war, wird egal.
Was Neues entsteht.

Das kann man Auferstehung nennen.

Oder ein anderes Wort finden.

Thats how the light gets in.

Und das wünsch ich Euch/Ihnen allen für euer Leben.

 Amen.

GEBET:

Danke, Gott, für das mahl der Gemeinschaft und Vergebung.

Danke, dass wir deine Gäste sein durften.
Ja, Gott, es ist durch und durch wahr, wie wir sind:
Nicht perfect und unvollkommen, Angeknackst, Zerbrechlich .

Es ist durch und durch wahr, dass wir in verwirrenden Zeiten leben, Voller Unruhe und
voller Sorgen vor der Zukunft. .

Komm du zu uns, damit wir dich finden

Denn es ist durch und durch wahr,
daß wir uns an dir orientieren können

an deinem Weg,

an Deiner Wahrheit

an Deiner Liebe.

Danke

Amen.